

Entwicklungspolitik Kompakt



Nr. 17, 21.11.2011

Aid Effectiveness: Die High Level Foren von Rom, Paris, Accra und Busan. Worum geht es konkret?

Autor: Annemie Denzer
Redaktion: Helke Wälde

Die Bemühungen zur Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele („MDGs“) haben eine umfassende Debatte über die Wirksamkeit von Entwicklungszusammenarbeit („aid effectiveness“) angestoßen. Nicht zuletzt hat die sich im Umbruch befindende internationale Kooperationslandschaft mit einer wachsenden Anzahl von neuen Gebern und Formen der Zusammenarbeit den Bedarf an einer stärkeren Koordination zwischen den beteiligten Akteuren erhöht. Mit den vom „Development Assistance Committee“ (DAC) der OECD initiierten High Level Foren (HLF) von Rom (2003), Paris (2005) und Accra (2008) wurden wichtige Meilensteine zur Verankerung einer wirksameren Entwicklungszusammenarbeit geschaffen.

Während es in der inzwischen fast in Vergessenheit geratenen „Rome Declaration“ noch primär um die generelle Flexibilisierung und stärkere Ausrichtung der internationalen Hilfe an den Bedürfnissen der Partnerländer ging, wurden 2005 mit der „Paris Declaration on Aid Effectiveness“ („PD“) die folgenden fünf Kernprinzipien erstmals verbindlich festgeschrieben und ein striktes Umsetzungsmonitoring vereinbart:

- Eigenverantwortung der Entwicklungsländer („Ownership“);
- Nutzung der Partnersysteme durch die Geber („Alignment“);
- Geberharmonisierung („Harmonisation“);
- Ergebnisorientierung („Managing for Development Results“);
- Gegenseitige Rechenschaftspflicht („Mutual Accountability“).

Drei Jahre später wurde die Wirksamkeitsdebatte in der „Accra Agenda for Action“ („AAA“) in einen noch breiteren Kontext gestellt. Neben der Zwischenbilanz und Konkretisierung der PD standen vor allem die folgenden The-

men im Vordergrund:

- Good Governance, Menschenrechte, Gender, Umweltschutz und fragile Staaten;
- Beteiligung der Zivilgesellschaften in Nord und Süd;
- Capacity Development;
- Lieferaufbindung und Berechenbarkeit („Predictability“) von ODA-Flüssen.

Vom 29. November bis 1. Dezember 2011 stellt das nunmehr vierte HLF im südkoreanischen Busan die Fortschritte bei der Umsetzung der eingegangenen Verpflichtungen erneut auf den Prüfstand und berät über eine Ausweitung der zu behandelnden Themen und der zu beteiligenden Akteure.

Konkret sieht die Busan-Agenda folgende Themenschwerpunkte vor:

- Diskussion der Zwischenbilanz zur Umsetzung der PD;
- Stärkere Wirkungsorientierung, z.B. durch Nutzung von ergebnisorientierten Finanzierungsinstrumenten („performance based financing“);
- Stärkere Einbindung der sogenannten „Neuen Geber“, der Zivilgesellschaft und der Privatwirtschaft;
- Stärkere Verknüpfung der sich bisher weitgehend parallel entwickelnden Themenkonferenzen (z.B. der Wirksamkeitsdebatte mit Entwicklungsfinanzierung, MDG, Ernährungssicherung und Klimawandel).

Chancen und Herausforderungen von Busan

Über den gesamten Zeitraum von Rom bis Busan lässt sich als Trend feststellen, dass sich die Verantwortung für Entwicklungserfolge immer stärker von den Geberländern zu

den Partnerländern übertragen, und die Wirksamkeitsdebatte in diesem Zuge sich immer mehr von „aid effectiveness“ hin zu „development effectiveness“ (also von der Beurteilung der Wirksamkeit der Geberhilfe hin zur Beurteilung der insgesamt erzielten Entwicklungserfolge der Partnerländer) verlagert haben.

Die Einbeziehung aller relevanten Akteure und die stärkere Berücksichtigung der thematischen Verbindungen zu den anderen großen Entwicklungskonferenzen bieten einerseits die Chance, die großen globalen Herausforderungen mit vereinten Kräften und in koordinierter Form anzugehen. Umso größer die Zahl der Akteure und umso breiter die zu behandelnden Themen, desto höher ist auf der anderen Seite aber auch das Risiko, dass am Ende nur Formelkompromisse geschlossen werden, die sehr allgemein bleiben, keine Verbindlichkeit entfalten, und deren Umsetzung auch nicht systematisch überprüft wird.

Eine der größten Herausforderung von Busan wird es deshalb sein, die neuen Politikfelder und Akteure aufzunehmen, ohne dabei an Tiefe zu verlieren, und ohne das Profil und Momentum der Wirksamkeitsdebatte zu verlieren bzw. in eine allgemeine entwicklungspolitische Diskussion aufgehen zu lassen („Weniger ist mehr“). Auch die in Busan auf der Tagesordnung stehende Diskussion der in mancherlei Hinsicht noch enttäuschenden Ergebnisse der Umsetzung der PD (insbesondere auf Seiten einiger Geberländer) und die andererseits in vielen Partnerländern bereits stark strapazierten Umsetzungskapazitäten legen eine Konsolidierung und Fokussierung statt eine weitere Ausdehnung der Aufgabenstellung des HLF nahe.

Vor dem Hintergrund der nahenden MDG-Zielmarke 2015 und der sich abzeichnenden Untererfüllung der meisten MDGs (mit Ausnahme von MDG 1) wäre es auch ein Erfolg, wenn es in Busan nicht zu einseitigen Schuldzuweisungen käme, sondern wenn weiterhin die gemeinsame Verantwortung für die Zielerreichung und konstruktive Lösungen zur Überwindung der aufgetretenen Hemmnisse im Vordergrund stünden. Spannend wird auch die Frage sein, ob Busan das letzte HLF dieser Art sein wird oder ob der globale Dialog um eine wirksamere Entwicklungszusammenarbeit in diesem Rahmen weiter fortgeführt wird. ■